

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Arabella**

**Strauss, Richard  
Hofmannsthal, Hugo**

**Berlin [u.a.], 1933**

Akt III

[urn:nbn:de:bsz:31-83226](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83226)

## D R I T T E R   A U F Z U G

Im Hotel. Offener Raum, zugleich Stiegenhaus. Die Stiege läuft in zwei Wendungen aufwärts. Unten stehen ein paar Tische mit Zeitungen, Schaukelstühle, Fauteuils. Vorne rechts ist die Portierloge und der Ausgang auf die Gasse. Es ist Nacht; der Raum ist mit Öllampen erleuchtet.

### MATTEO

(in Uniformbluse, wird am Stiegengeländer in der Höhe des ersten Stocks sichtbar. Er späht hinunter)

(Es läutet an der Haustüre, Matteo verschwindet. Der Zimmerkellner tritt aus der Portierloge hervor, sperrt auf)

### ARABELLA

(tritt ein, in Mantel und Capuchon, vom Ball kommend. Der Zimmerkellner verschwindet wieder. Arabella geht langsam auf die Stiege zu. Ihre Augen sind halb geschlossen, ihr Gesicht hat einen glücklichen Ausdruck. Die Musik des Balles umschwebt sie. Sie lächelt, wie wach träumend setzt sie sich in den vordersten Schaukelstuhl und wiegt sich leise, vor sich hindenkend)

Über seine Felder wird der Wagen fahren  
und durch seine hohen, stillen Wälder —  
ja, zu denen paßt er: hohe stille Wälder;  
und dann werden seine Reiter uns entgegenkommen.  
„Das ist Eure Herrin“, wird er sagen,  
„die ich mir geholt hab“, wird er sagen,  
„aus der Kaiserstadt, jetzt aber will sie nimmermehr  
zurück —  
bleiben will sie nur bei mir in meinen Wäldern.“

MATTEO

(erscheint wieder oben, er beugt sich übers Geländer. Er erblickt die unten Sitzende, kann es kaum glauben, daß es Arabella ist, flüstert vor sich hin)

Arabella! Unmöglich! Es ist ja nicht denkbar!

ARABELLA

(fährt aus ihrer glücklichen Träumerei auf. Sie sieht Matteo nicht; er ist ihr im Rücken. Sie spürt nur, daß sie nicht mehr allein ist)

MATTEO

(leise unten angelangt, verneigt sich vor ihr)

ARABELLA

(erstaunt, aber ohne Erregung)

Sie hier?

(Sie steht schnell auf)

So spät?

So wohnen Sie noch immer hier im Haus?

MATTEO

(mit versteckter Beziehung)

Sie hier? So muß ich fragen, Arabella!

(Einen Schritt näher)

Du gehst so spät noch einmal aus?

ARABELLA

Ich komme heim vom Ball und gehe auf mein Zimmer,  
gute Nacht!

(Sie nickt ihm zu und will an ihm vorbei hinaufgehen)

MATTEO

(mit unendlicher Ironie)

Sie kommen heim vom Ball! Sie gehn auf Ihr Zimmer?

(Halb für sich)

Geheimnis eines Mädchenherzens, unergründliches!

ARABELLA

Ja, gute Nacht. Was amüsiert Sie da so sehr?

MATTEO

O Arabella!

(Er lächelt verliebt und vielsagend)

ARABELLA

Wenn Sie mir noch etwas zu sagen haben,  
dann bitte ich, bei Tag, nicht jetzt, nicht hier!

MATTEO

Noch — etwas? Ich — noch — etwas?  
O süße Arabella, danken will ich dir  
von heute bis ans Ende meines Lebens!

ARABELLA

Danken — wofür? Das ist doch alles ein für allemal  
vorbei.

MATTEO

(mit stärkster Ironie)

Danken? Wofür? — Die Kunst ist mir zu hoch!  
Mir graut vor so viel Virtuosität.

ARABELLA

Was haben Sie?

MATTEO

So meisterhaft Komödie spielen nur um der Komödie  
willen,  
Komödie spielen ohne Publikum!  
Das ist zuviel! Das grenzt an böse Hexenkünste!



Ich appelliere an den einen Blutstropfen in dir,  
der unfähig zu heucheln ist!

(Er packt sie am Arm)

ARABELLA

Sie sind ja nicht bei Sinnen!  
Matteo! Geben Sie den Weg mir frei, oder ich rufe!

MATTEO

Du könntest einen Mann zum Wahnsinn bringen,  
du, so wie niemand auf der Welt!  
Bekräftige mit einem einzigen letzten Blick,  
was zwischen uns gewesen ist, dort oben,  
und nichts auf dieser Welt verlang' ich mehr von dir!

ZIMMERKELLNER

(kommt leise aus der Portierloge, geht aufsperrn)

ARABELLA

Hier kommen Menschen, lassen Sie mich los!

MATTEO

Ich hab's geschworen, daß du frei sein wirst von mir,  
in deine Tränen, in deine flüsternden Küsse hab' ich's  
geschworen —  
von morgen ab! Ich halte meinen Schwur!  
Wir waren im Dunkel, ich habe deine Augen nicht  
gesehen.  
Gib einen Blick mir jetzt, der alles noch zum letzten-  
mal besiegelt,  
und du bist frei für immer!

(Adelaide, hinter ihr Mandryka, der sofort stehenbleibt, dann  
Waldner, zuletzt die drei Spieler, die im halbdunklen Vestibül  
stehenbleiben; hinter ihnen Welko und Djura)

ADELAIDE

Welch ein erregtes tête-à-tête im Stiegenhaus!

Du hast dich also nicht zurückgezogen?  
Mein Kind, was soll das heißen?

ARABELLA

Aber nichts, Mama, garnichts.

MANDRYKA

(sieht starr auf Matteo)

Ja. Es ist der Verfluchte mit dem Schlüssel.

ARABELLA

(tut einen Schritt gegen Mandryka, ganz unbefangen)

Sie hab' ich heut nicht mehr zu sehen vermutet, Herr  
von Mandryka!

MANDRYKA

(finster zu Adelaide)

Ich bitte, Gräfin, um Erlaubnis, mich zurückzuziehn!

(Zurücktretend)

Welko!

WELKO

(bei ihm)

Der Gospodar hat ihn erkannt?

MANDRYKA

Du packst. Wir fahren mit dem ersten Zug nach Haus.

ARABELLA

(zu Mandryka hintretend)

Hier ist nichts, das Sie anginge, Mandryka.  
Ich komm' nach Haus, begegne diesem Herrn,  
das ist ein alter Freund von uns. Darüber alles  
erzähl' ich Ihnen später, wenn Sie wollen.

MANDRYKA

Ich bitte wirklich sehr, mich zu entschuldigen!

(Er macht Miene zu gehen)

ARABELLA

(schüttelt erstaunt den Kopf)

ADELAIDE

O Wien! Die Stadt der Médisance und der Intrige!

(Gegen Matteo)

Sie Unglückseliger!

WALDNER

(Mandryka aufhaltend)

Du bleibst noch einen Augenblick!

Es scheint, daß hier noch Mißverständnisse geblieben  
sind.

(Zu Arabella)

Ich frage dich, mein Kind! Wo kommst du her?  
Hat der Herr Leutnant dich vom Ball nach Haus be-  
gleitet?

Mit deiner Zustimmung?

ARABELLA

Papa, so schau mir ins Gesicht!

Kann ein Verrückter alle närrisch machen auf eins,  
zwei?

WALDNER

Du hast mir nichts zu sagen?

ARABELLA

Aber wirklich nichts,

als was du ohnehin schon weißt, Papa,  
seit heute abend. Oder weißt du etwa nicht?

WALDNER

Da bin ich sehr erleichtert.

(Küßt Arabella auf die Stirn. Zu Mandryka)

Also bitte!

Es ist nichts vorgefallen! Aber garnichts!  
Schwamm drüber über alle Aufregung, und gute Nacht!

(Zu den Spielern)

Ich bitte dort hinein. Wir spielen sofort weiter.

MANDRYKA

(tritt zu Arabella, spricht nur zu ihr)

Ich werde helfen, soviel Geld und guter Wille helfen  
kann,

vertuschen diese häßliche Komödie,  
da ich die Rolle nicht geeignet bin zu spielen,  
die Sie mir haben zgedacht, mein Fräulein.

ADELAIDE

O dreimal unglückselige Begegnung!

MANDRYKA

(wendet sich — vor sich)

Nein, nein, wie ist das möglich! Wie kann das  
möglich sein!

WALDNER

Jetzt keine Arien, wenn ich bitten darf!

ARABELLA

(nur zu Mandryka)

Mandryka, hören Sie, so wahr ein Gott im Himmel ist,  
so haben Sie mir nichts hier zu verzeihen!

Viel eher muß ich Ihnen, wenn ich kann, verzeihen,  
was Sie zu mir geredet haben und in welchem Ton!

MANDRYKA

(den Blick böse auf Matteo geheftet)

Ich müßte blind sein, und hab' leider scharfe Augen,  
ich müßte taub sein, und hab' leider gute Ohren,  
ich müßte schwach im Kopfe sein — dann vielleicht,  
daß ich das Individuum nicht erkennen täte  
und nicht verstünde, was hier für ein Spiel gespielt wird  
bei der Nacht.

MATTEO

(getroffen von der Insulte, die in Mandrykas Blick und Miene  
liegt)

Mein Herr, wenn Sie hier irgendwelche Rechte  
besitzen, wenn auch erst seit kurzer Zeit —  
ich stehe zur Verfügung!

ARABELLA

(zwischen beiden stehend)

Ja, alle Rechte besitzt dieser Herr, denn er ist mein  
Verlobter, und Sie besitzen das Leiseste nicht, auch  
nicht einen Schatten von Rechten!  
Sagen Sie selber!

MATTEO

(zögernd gequält)

Nein . . . keines . . .

ARABELLA

(zu Mandryka)

Sie hören!

MANDRYKA

Hätten Sie den Herrn ausreden lassen!  
Ein kleines Wort war ihm noch auf der Zunge.  
„Nein, keines — außer“ hat er sagen wollen

und hat es schnell verschluckt!  
Ich aber, ich hab' es noch gesehn auf seinen Lippen.

ARABELLA

Matteo, nie hab' ich für niedrig Sie gekannt!  
Was tun Sie jetzt an mir —!  
Sie wollen mich aus Trotz vor aller Welt kompromit-  
tieren!  
Sie wollen meine Heirat mir verderben!

ADELAIDE

Unsel'ger Intrigant! So will er die Hand meines Kindes  
erschleichen!

MANDRYKA

(tut einen Schritt näher zu Matteo)  
„Außer —“ Heraus mit der verschwiegenen Wahrheit!

MATTEO

(fest)  
Kein Wort! Kein Wort!

MANDRYKA

(zu Arabella)  
Außer den Rechten, hat er sagen wollen,  
die diese Nacht verliehen hat!  
Versuchen Sie, vielleicht zu Ihnen ganz allein  
wird er ein Wörterl drüber sagen!

ARABELLA

(zu Matteo) Haben Sie  
vor diesem Herrn mir noch etwas zu sagen?

MATTEO

(senkt den Kopf)  
Nein!

MANDRYKA

Ich gratuliere Ihnen, Herr Leutnant,  
zu Ihrem Glück bei schönen Frauen und Ihrer Dis-  
die beiden sind gleich groß. [kretion,

ARABELLA

Hast du gehört, Papa?

WALDNER

Mandryka, dafür wirst du Genugtuung mir geben!  
Wo sind meine Pistolen? Was — verkauft? O Sakra-  
ment!  
Ich werd' mir andere zu verschaffen wissen.

ARABELLA

(bleibt stehen, wo sie ist, mit tief schmerzlichem Ausdruck)  
Mag alles gehen, wie es will, das Leben ist nichts wert!  
Was ist an allem in der Welt, wenn dieser Mann  
so schwach ist und die Kraft nicht hat, an mich zu  
glauben!  
Und mich dahingibt wegen eines Nichts!

DIE GÄSTE

(oben auf der Treppe)

Wie? Kennen Sie sich aus? Welcher hat wen erwischt?  
Was? Sie hat fortgewollt? Wie, mit dem Leutnant?

ADELAIDE

(mit einer großen Gebärde auf Waldner zu)

Nein, dieser junge Mensch ist es nicht wert,  
vor deine Pistole zu kommen, Theodor!  
Das ist die niederträcht'ge Kabale  
des abgewiesenen Freiers und nichts weiter!

WALDNER

Von dem da redet niemand. Der Mandryka —  
der ist mir Genugtuung schuldig!

MATTEO

Ich bin allein der Schuldige. Ich nehme jedes Wort  
zurück,  
und jeden Blick! Mißdeutet hat man alles,  
ich habe nichts von dem gemeint, was Sie zu hören  
glaubten.  
Wenn jemand Strafe hier verdient, so bin ich's.

WALDNER

(scharf)

Eintunken und reinwaschen wiederum in einem Atem,  
das war zu meiner Zeit nicht Brauch bei Offizieren!

MANDRYKA

(nur zu Arabella)

Der junge Mensch benimmt sich brav wie möglich.  
Es wäre an der Zeit, daß Sie auf ihn  
ein biss'l Rücksicht nehmen täten, schönes Kind.  
Gestehn Sie mir die Wahrheit, mir allein!  
Es ist Ihr Liebhaber! Ich werde alles tun —  
Sie können sich auf mich verlassen, Arabella!

ARABELLA

(sieht ihn fest an)

Bei meiner Seel' und Seligkeit, Mandryka,  
die Wahrheit ist bei mir!

MANDRYKA

Nicht deine Seele so verschwören, Mädels!  
Mir tut das Herz so weh um dich!

(Vor sich)

O Gott, was tust du mir für eine Schande an durch  
dieses Weib!

(Nochmals zu Arabella, leise)

Wenn ich den Buben doch gesehn hab',  
wie er den Schlüssel ihm hat übergeben  
zu Ihrem Zimmer.

ARABELLA

Was für einen Buben?

MANDRYKA

Den Buben, Ihren Groom, den Sie geschickt!

ARABELLA

Den Zdenko? Mein Gott! Oder wen?

MANDRYKA

Aha! Ich will, daß Sie gestehn! Mir allein!

ARABELLA

(für sich)

Ist denn die Hölle gegen mich verschworen!

MANDRYKA

Soll ich den Menschen dort, der mir mein Leben  
ruiniert hat,  
soll ich ihn schonen als Ihren Geliebten? Reden Sie!

ARABELLA

Die Wahrheit ist bei mir. Mandryka, nur die Wahrheit,  
denn alles sonst — das seh' ich ja — ist gegen mich!

MANDRYKA

Zum letzten Mal! Willst du heiraten dort den Menschen,  
mit dem du hast das süße Stelldichein gehabt  
nach unsrer Verlobung zehn Minuten!

ARABELLA

Ich habe nichts zu antworten, Herr von Mandryka, auf  
Ihre Fragen.

(Sie geht weg von ihm)

MANDRYKA

(grimmig)

Auch gut.

Aufsperrn laß dir eine Waffenhandlung, Welko,

soll kosten was es will, ich brauche Säbel!  
Zwei schwere Säbel, scharfgeschliffene!  
Sofort hierher! Und einen Doktor laß aufwecken,  
sonst brauch' ich nichts. Dort ist der Wintergarten.

(Mit einer halben Wendung zu Matteo)

Wir werden ohne Zeugen alles schon zu Ende bringen.

(Er nimmt seine Zigarrentasche heraus, überlegt, bietet Matteo  
eine an, der ablehnt, zündet sich selber eine an)

#### MANDRYKA

Die Herrschaften vielleicht gestatten uns,  
allein zu bleiben bis dahin.

(Er raucht)  
(Dumpfe Erwartung)

#### ZDENKAS

(Stimme von oben)

Papa! Mama!

(Alle sehen auf)

#### ZDENKA

(in einem Negligé, mit offenem Haar, völlig Mädchen, kommt  
die Treppe heruntergestürzt, wirft sich vor ihrem Vater auf  
die Knie)

Papa!

#### ADELAIDE

(bedeckt Zdenka mit ihrer Mantille)

Zdenka! Was für ein Aufzug! Welche Schande!

#### ARABELLA

Was ist geschehen! Zdenkerl! Red! Ich bin bei dir.

#### ZDENKA

Nur schnell adieu sag' ich euch allen. Ich muß fort.  
Ich muß ja in die Donau, noch bevor es Tag wird.

#### WALDNER

Was soll das heißen?

DIE GÄSTE

(murmelnd)

Wer ist nun wieder dieses hübsche Mädel?

MANDRYKA

(für sich)

Ich hab' doch das Gesicht schon heute wo gesehn!

ZDENKA

Verzeiht mir alles nur — und laßt's mich fort!  
Ich schäm' mich so — ich sterb' vor Scham — so laßt's  
mich fort!  
Vor Sonnenaufgang schon muß ich drin liegen tief —  
nachher dann werden alle mir verzeihn, auch der Papa!

ARABELLA

(umschlingt sie und zieht sie an sich)

Du bleibst bei mir. Und was dir auch geschehen ist,  
an dir ist nichts geschehen, daß man dich weniger lieb  
müßt haben!

ZDENKA

(auf Matteo deutend)

Er ist unschuldig. Er hat nichts gewußt.  
Nur ich allein —

ADELAIDE

Schweig, unglückseliges Kind!  
Schweig bis ans Grab!

WALDNER

Schweig du sofort und reden laß das Mädel!  
Da habt ihr euren Lohn für eure Maskeraden.

ZDENKA

(zu Arabella)

Nur dir kann ich es sagen, dir nur, dir allein!

ARABELLA

Ich bin bei dir, ich laß dich nicht im Stich, ich bin  
bei dir!

ZDENKA

(an sie geschmiegt)

Er hat geglaubt, daß du es bist! Ich hab's getan  
aus Angst um ihn, Bella, verstehst du mich?  
Er weiß ja jetzt noch nicht, daß ich es war!

(angstvoll)

Matteo!

MATTEO

Welch süße Stimme ruft mich an?

ZDENKA

(schamhaft)

Die Stimme der Betrügerin, Matteo!  
Dein Freund, dein einz'ger, dein Zdenko steht vor dir!  
Ich bin ein Mädels, ach, ich war ja nie was andres!

MATTEO

O du mein Freund! Du meine Freundin! Süßer  
Engel du!

ZDENKA

Dich muß ich um Verzeihung bitten, dich und sie,  
euch beide — o mein Gott!

(Sie bedeckt ihr Gesicht mit den Händen)

ARABELLA

Wenn zuviel Liebe um Verzeihung bitten muß,  
dann bitte ihn halt um Verzeihung!

(Drückt sie an sich und küßt sie)

MATTEO

Im Zimmer war's zu finster, deine Stimme hab' ich  
nicht gehört —  
und doch ist mir, als hätt' ich es geahnt  
von Anfang an, o süßer kleiner Zdenko!



ARABELLA

Zdenkerl, du bist die Bess're von uns zweien.  
Du hast das liebevollere Herz, und nichts ist da für dich,  
nichts in der Welt, als was dein Herz dich heißt zu tun.  
Ich dank dir schön, du gibst mir eine gute Lehre,  
daß wir nichts wollen dürfen, nichts verlangen,  
abwägen nicht und markten nicht und geizen nicht,  
nur geben und liebhaben immerfort!

(Sie gibt dabei nicht Mandryka den sehnlich erwarteten Blick,  
der alles ausgleichen würde)

ZDENKA

Wie sanft du zu mir sprichst! Du bist nicht böß auf  
mich!  
Du bist so unaussprechlich gut, ich kenn' dich, wie dich  
keiner kennt,  
und immer möcht' ich alles dir zuliebe tun —  
und nur verschwinden hätt' ich mögen still  
und euch nicht kränken! Aber du verstehst mich, du,  
und wirst mich nicht verlassen, was auch jetzt noch  
kommt!

MANDRYKA

(vor sich, sehr zaghaft)

Was jetzt noch kommt —

ADELAIDE

O Gott! O Übermaß der Schande!  
O wäre dieser Abend nie gewesen!  
Das hat keine Prophetin mir vorausgesagt!

WALDNER

(fest)

Was jetzt noch kommt, das ist ganz klar!

(Er tut einen entschlossenen Schritt, mit einem Blick auf die  
Pistolen)

ARABELLA

(zu Zdenka)

Was immer kommt, ich bin bei dir!

MANDRYKA

(den Blick auf Arabella, gepreßt)

Was jetzt noch kommt —

ZDENKA

(angstvoll)

Papa!

MATTEO

Engel vom Himmel,  
da sei Gott vor, daß dich die Welt beschmutzen dürfte!

MANDRYKA

(noch gepreßter)

Was jetzt noch kommt —

(Er wendet sich zum Gehen)

ARABELLA

(leise, über Zdenkas Schulter hin)

Mandryka!

(Sie hebt ihre Hand)

MANDRYKA

(stürzt sich auf die Hand)

Ich bin nicht wert solcher Verzeihung!

ARABELLA

Still, Mandryka!

Wir sprechen jetzt nichts mehr. Wir haben jetzt

vergessen, was uns hier geschehen ist!

Es war nicht unsre Schuld.

Wir wollen alle guten Willen haben

für das, was jetzt noch kommt!

MANDRYKA

Für das, was jetzt noch kommt?

(Er ergreift schnell entschlossen Matteos Hand und führt diesen auf Waldner zu)

Brautwerbung kommt!

Mit diesem Herrn da trete ich vor Ihnen, Hochgeborener Herr,  
verneige mich und bitte für ihn als meinen Freund,  
daß Sie die Hand nicht weigern ihm von diesem jungen Fräulein.

WALDNER

(macht eine abwehrende Gebärde)

MANDRYKA

Nicht weigern ihm, was große Liebe ihm verliehen hat!

ZDENKA

(schwach)

Matteo! Papa! Was ist das alles?

Muß ich nicht fort?

ARABELLA

Du mußt jetzt glücklich sein, wie du's verdienst!

WALDNER

(ist gerührt, küßt sie)

So wein' nicht, Kleine. Reichen Sie mir Ihre Hand, mein Herr.

(Er reicht Matteo die Hand)

ADELAIDE

O Theodor, welch eine Wendung!

WALDNER

Kolossal!

ADELAIDE

(in Tränen)

O Theodor!

WALDNER

(umarmt Adelaide flüchtig, wendet sich dann gleich zu den Spielern)

Ich stehe zur Verfügung, meine Herren!

(Eilig ab in den Wintergarten, die Spieler mit ihm)

DIE GÄSTE

(murmeln)

Wir gehen schlafen. Jetzt passiert nichts mehr!

(Sie suchen ihre Zimmer auf)

ARABELLA

Führ sie hinauf, Mama!

MANDRYKA

(tut einen Schritt auf Arabella zu)

(Adelaide und Zdenka steigen die Stiege hinauf in den ersten Stock)

ARABELLA

Wir sprechen jetzt nicht mehr,  
bis wieder heller Tag ist! Meinen Sie nicht auch?

ZDENKA

(zärtlich)

Matteo!

ARABELLA

Geh nur, er kommt morgen früh,  
dann hast du ihn für immer.

MATTEO

(verschwindet)

MANDRYKA

(steht ängstlich gespannt da)

ARABELLA

(zu Mandryka hin, sehr leicht)

Kann Ihr Diener im Hof zum Brunnen gehn und mir  
ein Glas  
recht frisches Wasser bringen dort hinauf?

WELKO

(eilt ab)

ARABELLA

Ich glaub', es täte mir ganz gut nach dieser Unter-  
haltung.

(Sie geht die Stiege hinauf)

MANDRYKA

(sieht ihr nach, bis sie oben ist. Jemand muß noch eine Lampe  
ausgedreht haben, es ist jetzt merklich finsterer)

Sie gibt mir keinen Blick, sie sagt nicht gute Nacht,  
sie läßt mich stehn und geht. Hab' ich was anderes  
verdient?

Was ist verdient auf dieser Welt? Verdient ist nichts.  
Stockprügel sind verdient für einen Kerl wie mich —  
aber geschenkt hätt' ich gerne einen Blick genommen —  
so einen halben Blick!

WELKO

(erscheint mit einem Glas Wasser auf einem Tablett, sieht  
Mandryka fragend an)

MANDRYKA

Geh nur hinauf!

WELKO

(geht hinauf)

549

MANDRYKA

Sie hat gar nichts gemeint, als ein Glas Wasser haben  
und Ruh vor meinem Anblick. Oder spotten hat sie  
wollen.

Vielleicht —? Wenn sie nur spottet, wenigstens  
ist's doch schon eine Gnade, eine unverdiente, das  
weiß Gott!

ARABELLA

(erscheint oben, sieht hinunter, ob er da ist, ihr Gesicht  
leuchtet auf. Sie nimmt das Glas und steigt mit dem Glas  
hinunter. Welko hinter ihr)

MANDRYKA

(wendet sich, sieht Arabella mit dem Glas, das sie mit beiden  
Händen auf dem Tablett trägt, langsam und feierlich her-  
unterkommen; vor freudigem Schrecken tritt er zurück)

ARABELLA

(vor der letzten Stufe)

Das war sehr gut, Mandryka, daß Sie noch nicht fort-  
gegangen sind —  
das Glas da hab' ich austrinken wollen ganz allein  
auf das Vergessen von dem Bösen, was gewesen ist,  
und still zu Bette gehn und nicht denken mehr an Sie  
und mich,  
bis wieder heller Tag gekommen wäre über uns.  
Dann aber, wie ich Sie gespürt hab' hier im Finstern  
stehn,  
hat eine große Macht mich angerührt  
von oben bis ans Herz,  
daß ich mich nicht erfrischen muß mit einem Trunk:  
nein, mich erfrischt schon das Gefühl von meinem  
Glück,  
und diesen unberührten Trunk kredenz' ich meinem  
Freund  
den Abend, wo die Mädchenzeit zu Ende ist für mich.  
(Sie steigt von der Stufe und reicht ihm das Glas hin)

WELKO

(nimmt ihr geschickt das leere Tablett aus der Hand und verschwindet)

MANDRYKA

(indem er schnell in einem Zuge austrinkt und das Glas hoch in seiner Rechten hält)

So wahr aus diesem Glas da keiner trinken wird nach  
mir,  
so bist du mein und ich bin dein auf ewige Zeit!

(Er schmettert das Glas auf die Stufen)

ARABELLA

(steht wieder auf der Stufe und legt ihm die Hand auf die Schulter)

Und so sind wir Verlobte und Verbundene  
auf Leid und Freud und Wehtun und Verzeihn!

MANDRYKA

Auf immer, du mein Engel, und auf alles, was da  
kommen wird!

ARABELLA

Und du wirst glauben —?

MANDRYKA

Und du wirst bleiben, wie du bist?

ARABELLA

Ich kann nicht anders werden, nimm mich, wie ich bin!

(Sie sinkt ihm in die Arme, er küßt sie, sie macht sich schnell los und läuft die Stiege hinauf. Mandryka sieht ihr nach)

Vorhang

(Ende)

Druck von Oscar Brandstetter in Leipzig.

